



Abend-

Zeitung.

146.

Sonnabend, am 20. Juni, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der Hausbau.

Ein Kind noch, da rührt' ich schon emsig die Hand,  
Mir Häuser und Schlösser zu bauen,  
Von wankenden Karten, von Lehm und von Sand,  
Von Schnee auch gar lieblich zu schauen;  
Die fielen bei wärmendem Sonnenschein  
Und jene vom Hauche des Windes bald ein.

Als Knabe versucht' ich's auf grünenden Au'n,  
Von Bergen und Thälern gleich ferne,  
Von Zweigen gar zierlich ein Hüttchen zu bau'n,  
Darinnen verweilt' ich so gerne;  
Ich wandelte fröhlich hinein und heraus,  
Und ladete oft die Gespielen zum Schmaus.

Bald waren die grünenden Zweige verdorrt,  
Eindrangen nun Stürme und Regen,  
Die rissen das trauliche Hüttchen mir fort,  
D'rin konnt ich nicht länger mich pflegen,  
Und wenn mir ein andres zu bauen gefiel,  
So traf auch das andre das nämliche Spiel.

Da dacht ich: das Bauen ist schwierig fürwahr,  
Das muß man erst treiben und lernen!  
Drauf trieb ich die Kunst manch' schleichendes Jahr  
Bei Meistern, so nahen als fernem;  
Da kam mir die Einsicht, da kam der Verstand,  
Da wurden wohl Hände und Geist mir gewandt.

Zum Manne gereifet nun, strebt' ich hinaus,  
Hinaus in die Welt, in das Weite,

Verachtend des Waters bescheidenes Haus,  
Froh ging mir die Hoffnung zur Seite.  
Das Bündel voll Werkzeug, so zog ich dahin,  
Hoch hob sich der Busen, hoch stand mir der Sinn.

Hinauf, nach dem sonnigen Gipfel hinan!  
Wo Ehre und Herrlichkeit thronen!  
Geh' immer durch Dornen und Felsen die Bahn,  
Das Ziel wird mein Streben belohnen!  
O Wonne, bald hatt' ich, von Strahlen umstimmt,  
Den glänzenden Gipfel der Wallfahrt erklimmt.

Gut muß sich's hier wohnen, so sprach ich erfreut,  
Hier will ich ein Schloßchen mir bauen!  
Von hier sind die seligen Götter nicht weit,  
Da herrschet kein nächtliches Grauen.  
Ich rührte die Hände, und siehe, bald stand  
Gar stattlich mein Schloß an felsiger Wand.

Ich sonnt' mich ein Weilchen am goldenen Schein,  
Bald wurde mir drückend die Hitze;  
Da sehnt' ich mich nach dem verlassenen Hain  
Der Heimath voll schattiger Sitze. —  
Jetzt schnellte ein Blitz aus den Wolken heraus,  
Und Feuer verzehrte mein gipfelndes Haus.

Ich stieg nun herab in das niedere Thal,  
Da wollt' ich nun wohnen und bleiben,  
Das Glänzende, lernt' ich, belohnet die Wahl  
Gar oft nur mit flammenden Pfeilen.  
Im untersten Grund', am kühlenden Bach  
Erbaut' ich nun emsig mein heimisches Dach.